



Evangelische
Altenhilfe

WIR



TITELTHEMA

Umbau der Zentralküche

Ein Herz für meine Gesundheit!



Linner Apotheke

Rheinbabenstraße 170
47809 Krefeld-Linn

Tel.: 02151 57 03 55

Fax: 02151 52 09 24



Burg Apotheke Linn

Hafenstraße 5
47809 Krefeld-Linn

Tel.: 02151 57 02 48

Fax: 02151 52 03 09

Impressum

WIR – Magazin der Evangelischen Altenhilfe Krefeld Ausgabe 01/2025

Herausgeber: Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH, Westwall 40, 47798 Krefeld, Telefon: 02151-479 46 11

Verantwortlich für den Inhalt: Jens Drießen (v.i.S.d.P.)

Anzeigen: Marion von Werden, Westwall 40, 47798 Krefeld, Telefon: 02151-479 46 19

Konzeption und Realisation: Lenzer & Partner, Sötlstr. 4, 81545 München, Telefon: 089-20 20 17 83

Auflage: 2.000 Die nächste Ausgabe erscheint im August 2025.

Foto Ambulante Pflege Kontaktseite: Monika Gillessen

Inhalt

Editorial	1	Altenheim Wilhelmshof	14
Titelthema	2	Am Tiergarten Günter-Böhringer-Haus	21
Ambulante Pflege	5	Geistliches Wort	24
Am Tiergarten Karl-Bednarz-Haus	6	Rückblick	26
Altenheim Uerdingen Haus im Park	10	Neue Mitarbeitende	29

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Ausgabe der WIR in den Händen halten, ist der Mai schon gekommen. Mit ihm das herrliche Grün, das Gezwitzchen der Vögel, der Duft der Blumen – kurzum es ist Frühling mit all den wunderbaren Eindrücken. Ich hoffe, dass Sie diese Zeit so genießen wie ich.

Im Günter-Böhringer-Haus ist der Frühling sogar mit einer eigenen Veranstaltung eingeläutet worden. Ebenfalls dort hat ein spanischer Nachmittag den Bewohnenden Lust auf wärmere Temperaturen gemacht.

Auch im Haus im Park gab es ein Frühlingsfest und viele Aktivitäten finden nun draußen statt, wenn es nicht den berühmten Mairegen gibt. Aber der soll ja angeblich schön machen.

A propos „schön“, unsere Kollegin Britta Fischer war beim Friseur und hat aus diesem Erlebnis wieder eine ihrer wunderbaren Glossen gezaubert.

Auch sonst erwartet Sie in dieser Ausgabe der WIR wieder allerhand Lesenswertes: Im Wilhelmshof wird ein neuer Bewohnerbeirat gewählt und die mobile Zahnarztpraxis war vor Ort. Unsere Azubis haben ihre Prüfungen bestanden und in einigen Häusern gibt neue Angebote, die wir Ihnen gerne vorstellen.

In unserem Titelthema geht es diesmal um den Neubau unserer Zentralküche. Ich weiß, es ist für einige von Ihnen nicht einfach, mit dieser Baustelle zu leben. Und damit meine



ich sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch Mitarbeitende. Denn leider ist dieser Umbau deutlich größer als der Einbau einer neuen Küche zuhause. Neben den vielen Vorschriften, die beachtet werden müssen, kämpfen auch wir mit Lieferzeiten und Terminschwierigkeiten.

Ich gehe fest davon aus, dass wir Ihnen schon in der nächsten Ausgabe der WIR von riesigen Fortschritten berichten können. Und vielleicht lädt ja in der Zwischenzeit das Wetter dazu ein, an der ein oder anderen Stelle mal den Grill aufzustellen.

Herzlichst
Ihr Jens Drießen

Großprojekt Küchenumbau

Haben Sie sich zuhause schon mal eine neue Küche einbauen lassen? Dann wissen Sie, warum unsere Küchenleiterin Ramona Föhles in diesen Tagen nicht so strahlend lacht wie sonst.

*Wegen Feuchtigkeit
muss der Boden raus*

Der Umbau unsere Großküche im Haus im Park ist nötig, weil wir komplett auf das sogenannte Cook and Chill Verfahren umstellen wollen. Dabei werden alle Gerichte frisch gekocht, sofort heruntergekühlt und erst kurz vor dem Servieren wieder auf die nötige Temperatur gebracht. Das erhält Vitamine und Nährstoffe, weil lange Warmhaltezeiten wegfallen.


„Sorgfältige Planung“

Schon in der heimischen Küche muss man vor einem Umbau sorgfältig überlegen, wie man Geräte und Schränke stellt, bei einer Großküche sind die Anforderungen deutlich höher. Da müssen Laufwege und Arbeitsabläufe mit eingeplant werden. Auch Stauraum und Elektrogeräte wollen vorher genau bedacht werden. Und schließlich gibt es für gewerbliche Küchen strenge Vorschriften für Baustoffe, Fettabscheider und Lüftung.

„All das hat im Vorfeld eine enge Abstimmung mit Architekten und Küchenplanern erfordert, die jeden Millimeter genau ausgemessen haben“, sagt Ramona Föhles. Schon bevor der erste Handwerker angerückt ist, hatte sie so manche schlaflose Nacht. Schließlich plant man einen solch großen Umbau nicht alle Tage.

„Teufel im Detail“

Nachdem die Planung größtenteils abgeschlossen war und alle sich einig waren, welche Geräte an welchem Platz stehen sollen, wie die Arbeitsflächen und Schränke montiert werden und wo es neue Gas- und Elektroanschlüsse geben soll, konnte endlich mit dem Abriss der alten Küche begonnen werden. Aber wie bei fast jedem Umbau gab es auch hier eine faustdicke Überraschung. „Im Boden war Feuchtigkeit, also musste der komplett raus und neu aufgebaut werden“, erinnert sich Föhles mit Erschrecken. Das hat natürlich den Umfang vergrößert und die Bauzeit verlängert. „Das Gesamtvolumen liegt damit bei rund einer Million Euro“, sagt Jens Drießen, Geschäftsführer der Evangelischen Altenhilfe. „Aber dafür haben wir dann eine zukunftssichere Lösung.“



Schon in der heimischen Küche muss man vor einem Umbau sorgfältig überlegen, wie man Geräte und Schränke stellt, bei einer Großküche sind die Anforderungen deutlich höher.



Zustand wie im Rohbau

„Zwischenlösung“

Bis zum Ende der Bauzeit im Spätsommer wurde ein namhafter Dienstleister engagiert, der die Kundinnen und Kunden mit Essen versorgt. Das verlangt leider einige Umstellungen bei den Abläufen und auch der Geschmack ist ein anderer. „Was Frau Föhles kocht, schmeckt einfach besser“, so die einhellige Meinung. Um die Wochen bis zur Fertigstellung der neuen Küche etwas angenehmer zu gestalten, sind Fantasie und Engagement gefragt. Da wird die ein oder andere Kochgruppe etwas öfter zusammentreffen und die Haus-techniker werden bei gutem Wetter öfter mal den Grill aufbauen.

„Vorfreude“

Auch wenn der Umbau sich jetzt unvorhersehbar verzögert hat, fiebern doch alle schon der neuen Küche entgegen. „Mein ganzes Team ist schon gespannt und freut sich auf neue Technik und neue Möglichkeiten“, beschreibt Föhles die Stimmung. Und auch die Bewohnenden werden natürlich froh sein, wenn Lärm und Staub verschwinden und die Küche in neuem Glanz strahlt.



Abschied von der alten Küche

Unsere Franzi

Wer mit unserem Ambulanten Pflegedienst in Kontakt tritt, hat es meist zuerst mit Franziska Illgen-Choi zu tun. Die Verwaltungsangestellte ist die freundliche Stimme am Telefon.

„Franzi“, wie sie von Kolleginnen und Kollegen liebe- und respektvoll genannt wird, kümmert sich um die kleinen und großen Nöte unserer Kundinnen und Kunden. Egal wo es zwickt, sie kennt die Lösung. Oder arbeitet so hartnäckig, bis sie einen gangbaren Weg gefunden hat. Seit mittlerweile sechs Jahren kümmert sie sich um die administrativen Abläufe im Westwall.

„Quereinsteigerin“

Dabei waren „Verwaltung“ und „Krefeld“ zwei Begriffe, mit denen sie eigentlich vorher nichts zu tun hatte. Denn die gebürtige Dresdenerin ist gelernte Fremdsprachensekretärin. An den Niederrhein kam sie vor elf Jahren „der Liebe wegen“, wie sie uns augenzwinkernd verrät. Fakt ist, dass sie weder den Job- noch den Ortswechsel je bereut hat.

„Humor und Verlässlichkeit“

Fragt man ihre Kolleginnen und Kollegen nach den herausstechenden Eigenschaften von Illgen-Choi, tauchen immer zwei Dinge ganz oben auf der Liste auf: Sie arbeitet sich tief in Probleme ein und unterstützt die Pflegekräfte bei allen administrativen Aufga-

ben. Und das tut sie meist mit einem Lächeln und einem freundlichen Wort. „Man sagt das zwar oft, aber Franzi ist für mich eine wirkliche Stütze“, betont denn auch Ruth Mansfeld, die Leiterin des Ambulanten Pflegedienstes.

„Und nach der Arbeit?“

Wer sich im Beruf so engagiert, braucht in seiner Freizeit natürlich Aktivitäten, die entspannen und die mangelnde Bewegung im Büro ausgleichen. Beides hat Illgen-Choi gefunden. Entweder steckt sie die Nase in ein gutes Buch oder sie

schwingt sich bei gutem Wetter aufs Rad, um die Schönheiten des Niederrheins zu erkunden. Bei schlechtem Wetter hat sie noch einen weiteren Ausgleich: Diamond-Painting. Dabei werden mit einem Applikator winzig kleine dreidimensionale auf eine Leinwand geklebt und ergeben so ein einmaliges und funkelndes Bild. „Es ist perfekt zum Abschalten“, sagt Illgen-Choi, „denn es fördert die Konzentration und das motorische Geschick.“ Wir warten schon darauf, dass die ersten so entstandenen Kunstwerke unser Büroräume verschönern.



Erfolgreicher Abschluss

Die Freude ist groß im Karl-Bednarz-Haus: Alle drei Auszubildenden, die zur Prüfung im Bereich Pflege angetreten waren, haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.



Aleena Joy und Ezabel Shaju mit Ausbildungs-koordinatorin Nadine Lewanschowski



Tim Thiele neben Nadine Lewanschowski

Aleena Joy und Ezabel Shaju haben die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft absolviert und werden im Anschluss ins Pflegeteam des Karl-Bednarz-Hauses übernommen. Ebenfalls bestanden hat Tim Thiele, der seine einjährige Ausbildung beendet hat.

Das gesamte Kollegium des Karl-Bednarz-Hauses gratuliert ganz herzlich und freut sich mit den Dreien über deren tolle Leistung!

Anzeige

www.oltmanns-malermeister.de

Oltmanns
malt und verlegt
**Ausführung sämtlicher
Maler-, Anstrich- und
Verglasungsarbeiten
Verlegung von PVC und
Textil-Fußböden
Fassadenbeschichtung
mit Vollwärmeschutz**
Günther Oltmanns – Malermeister
Kaiserstr. 77 · 47800 Krefeld · Tel. (021 51) 59 42 85 · Fax (021 51) 59 87 43

Wechsel im Bewohnendenbeirat

Die langjährige Vorsitzende des Bewohnendenbeirats, Hildegard Hillebrand, hat sich auf eigenen Wunsch aus dem Beirat zurückgezogen.

Allmählich ist ihr die Aufgabe, die sie stets mit viel Engagement, Sachkenntnis und Herzblut ausgeübt hat, doch etwas zu anstrengend geworden. Einrichtungsleiter Tim Dydyk dankte Frau Hillebrand ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz sowie die gute und intensive Zusammenarbeit.

Auf der Sondersitzung des Bewohnendenbeirats am 07.02.2025 wählte das Gremium die bisherige stellvertretende Vorsitzende Ingrid Hoster zur neuen Vorsitzenden und berief Johannes Weger neu in den Beirat. Herr Weger wurde sodann zum neuen Stellvertreter gewählt.

Die drei weiteren Mitglieder des Beirats, Anna Maria Felder (Schriftführerin), Edith Balters (Beisitzerin) und Manfred Sauer (Beisitzer) setzen ihre Aufgabe an unveränderter Position fort.



Hildegard Hillebrand mit Einrichtungsleiter Tim Dydyk

Anzeige

brother
at your side

Canon

Hilbert
Büromaschinen GmbH

DEVELOP

KONICA MINOLTA

Ihr Partner für Druck- & Kopiersysteme.

Wir beraten Sie gerne!

Tel. 0 21 51/39 47 11

 www.hilbert-bueromaschinen.de

 www.hilbert-bueroshop.de



Gefahren des Alltags

Eine Glosse von Britta Fischer



Alle Jahre wieder rebelliere ich dagegen und suche einen mir völlig unbekannten Friseursalon auf, um mich der Illusion hinzugeben, hip und cool zu sein. Jedes Mal hält das Gefühl nur kurz an.

Folge 9 -Britta neu verhöhnt

Unsere liebe Kollegin Britta Fischer war beim Frisör. Das wäre noch keine Nachricht, wenn sie nicht aus diesem Erlebnis wieder eine ihrer wunderbaren Glossen verfasst hätte.

Dank einer komplexen Erbfolge darf ich dünnes bzw. feines Haar mein Eigen nennen. Bereits als Heranwachsende wurden meine Stylingversuche durch Grobmotorik, falsche Produktwahl und schlechte Entscheidungen im Keim erstickt.

Irgendwann bin ich bei einer "Frisur" hängen geblieben. Schulterlanges Haar zum Pferdeschwanz zusammengebunden – das wars. Aber alle Jahre wieder rebelliere ich dagegen und suche einen mir völlig unbekannten Friseursalon auf, um mich der Illusion hinzugeben, hip und cool zu sein. Jedes Mal hält das Gefühl nur kurz an und ich kehre wenige Tage später zu meiner Urfrisur zurück.

Bei meinen Haarexperimenten ist mir ein Salon besonders in Erinnerung geblieben.

Als ich das Etablissement betrat, waberten zauberhafte Düfte um mich herum und ich erhielt einen wohlschmeckenden Tee als Einstieg in die Wellnesserfahrung Haarstyling.

Benommen vom Duft und Trank willigte ich ein, dass ein Azubi mein Haar vorbereiten soll um es von der Inhaberin selbst geschnitten und gestylt zu bekommen.

Der stark motiviert Auszubildende leitete mich zum Waschbecken. Sofort hieß es Wasser marsch und ein Schwall glühend heißes Wasser traf mich unvorbereitet. Nach meinem Aufschrei merkte er seinen Fehler und schraubte die Temperatur von Nudelwasser auf kurz vor Gefrierpunkt. Um den kleinen Kerl nicht noch mehr zu verunsichern, beschloss ich einfach still zu sein und zu ertragen, was auch immer noch kommt.

Er wusch und wusch und wusch. Zeit hatte für ihn keine Bedeutung, für mich schon, da ich wusste, dass es nicht mehr lange bis zur Un-

terkühlung dauert. Dann stellte er erstmal alles ab und bot mir eine Kopfmassage an. Wie nett, dachte ich und nahm dankend an. Ein Fehler, wie ich 10 Sekunden später feststellte. Es war weniger eine Massage, mehr eine Art Vermessung meines Kopfes. Er übte lange, zeitweise war ich überzeugt, er würde meinen Kopf wie eine Nuss aufbrechen.

Zum Abschluss wurde ich nochmal mit Eiswasser benetzt, hatte er für sich als meine Wohlfühltemperatur abgespeichert.

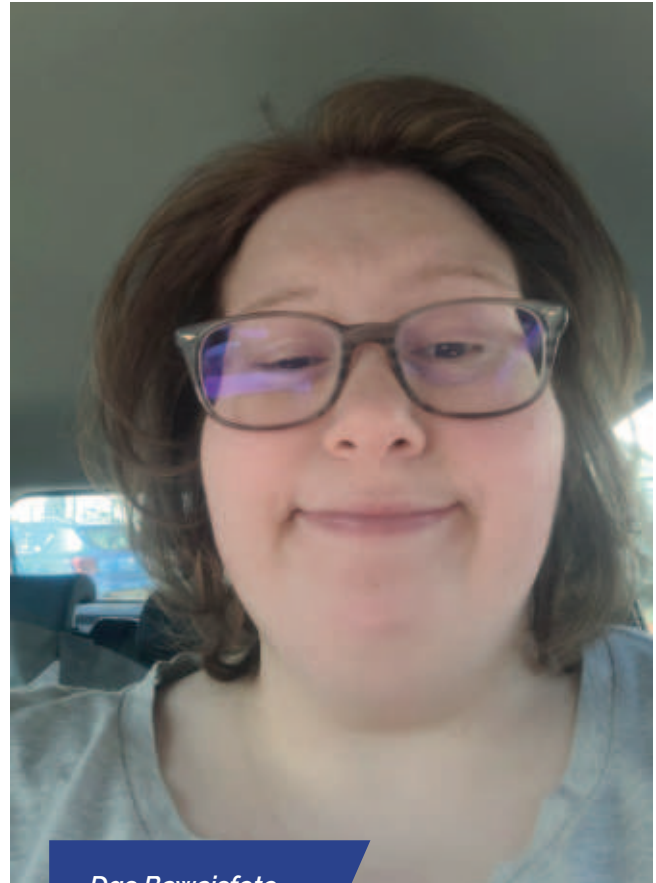
Zurück an meinem Platz, wurden mir dann die Haare von der Chefin selbst geschnitten. Es war gut, ich war für einen kurzen Zeitraum glücklich. Um den Termin abzuschließen, fehlten nur noch das Föhnen und Stylen.

Ich habe nun für den Vorgang des Stylens mehrere Ideen, was passiert sein könnte.

1. Besessenheit
2. Flashback der 80ziger Jahre
3. Schlechter Geschmack
4. Mini Schlaganfall
5. Test, wieviel ich aushalte

Die Frau föhnte um ihr Leben. Immer mehr Rundbürsten wurden in mein Haar drapiert. In großen Gesten zog sie diese wieder raus und fing von vorne an. Es war ein endloser Kreislauf aus heißer Luft und fahlen Versprechungen.

Endlich wurden die letzten Bürsten entfernt und eine Flasche Haarspray zum Fixieren benutzt. Dann der Blick in den Spiegel und ich sah mein neues voluminöses Haar. Die 80er trafen mich unvorbereitet und hart.



Das Beweisfoto

Sprachlos durch den Anblick meiner neuen Frisur, war meine Kommunikation begrenzt. Irgendwie schaffte ich es, mich zu bedanken, da ich das Strahlen in den Augen meines Gegenübers nicht zerstören wollte. Wieder außerhalb des Salons, auf dem Weg zu meinem Auto, entgingen mir die Blicke der anderen Passanten nicht. Durch den großzügigen Einsatz des Haarsprays konnte ich nichts korrigieren oder verändern.

Die Moral von der Geschichte: gibt es nicht, ich würde wieder in die gleiche Situation geraten, wenn der Hafer mich sticht.

Anzeige

A-Team-Krefeld GmbH
Arbeitssicherheit - Brandschutz - Atemschutz
Ausbildung - Ausstattung - Beratung
 Tel: 02151-15 66 67 Fax: 02151-15 66 68 www.a-team-krefeld.de

Frühlingsaktivitäten im Freien

Wenn sich die Natur in ihrer schönsten Pracht zeigt, zieht es uns im Haus im Park, wie viele andere Menschen auch, hinaus ins Freie. Beim Aufenthalt in der Natur genießen wir nach den langen Wintermonaten die Frühlingssonne, um neue Kraft zu tanken.

Ausgiebig werden die ersten Sonnenstrahlen und das frühlingshafte Wetter genutzt, um den Pflegealltag mit Spaziergängen aufzulockern. Dank seines milden Wetters ist der Frühling vermutlich die beste Zeit zum Spazierengehen.

Durch den Duft der blühenden Blumen und dem Gezwitscher der Vögel spricht ein Frühlingsspaziergang alle Sinne an und die frische Luft stärkt zudem das Immunsystem. Die Bänke im Garten laden uns zum Anhalten ein, und wir lassen die Frühlingseindrücke beim Verweilen auf uns wirken. Eine Zeitungsrunde oder ein kleines Gedächtnistraining lässt sich beispielsweise wunderbar integrieren.

„Viele Möglichkeiten“

Auch das Deck am Teich bietet die Möglichkeit, zusammen zu sitzen, gemeinsam zu rätseln, – vielleicht einer Frühlingsgeschichte zu lauschen oder auch einfach nur um am Wasser ein „Sonnenbad“ zu nehmen. Dabei gibt es allerlei zu beobachten, Frösche beispielsweise, oder manchmal auch Enten vom Stadtpark, und ein sehr häufiger Gast ist der Fischreiher.



Gebastelte Frühlingsblumen



Entspannen im Garten

„Pflanzen beleben die Sinne“

Nun beginnt auch wieder die Zeit der Gartenarbeit, erste gemeinsame Überlegungen, was gepflanzt werden soll, werden bei den Teilnehmern der Gartengruppe diskutiert.

Für unsere Bewohnerin Margret Blome, die mittlerweile krankheitsbedingt das Haus nicht mehr verlassen kann, hat sich unsere Betreuungskraft Melania Cuccu etwas Besonderes einfallen lassen. Sie hat für sie Blumensamen in Töpfen im Zimmer gepflanzt, die sie im Beisein von Frau Blome versorgt, sodass diese ihre Leidenschaft für Blumen weiterhin „erleben kann“.

„Kreativität erwacht“

Und natürlich hält der Frühling auch Einzug in unsere Kreativangebote. So entstanden wunderschöne Bastelarbeiten in Form von Bildern aber auch bunten Blumen aus Pfeifenputzern und Krepppapier, die unsere Pflegekraft Sabrina Kauffmann und Schülerin Berfin Yilmazer mit Bewohnenden gebastelt haben.

Das Thema Frühling findet sich vielfältig in den Angeboten wieder. In der Singrunde werden Frühlingslieder gesungen, in den Bewegungsangeboten werden Bewegungsgeschichten zum Thema Frühling eingebracht und beflügeln dadurch auch die Fantasie der Teilnehmenden.



Anzeige

**FINALSYSTEMS**
Managed IT Services
Ihr IT-Partner für Geschäftskunden

IT-Probleme? Nicht mit uns!

UNSERE ERFAHRUNG MACHT IHRE IT SICHER



FS Final Systems GmbH
Sittarder Straße 19
41748 Viersen
Tel.: +49 (0) 21 62 - 361 87 - 0
www.finalsystems.com
 final.systems

Leise zieht durch mein Gemüt


Liebliches Geläute, klinge, kleines Frühlingslied, kling hinaus
ins Weite. Schon Heinrich Heine wusste, dass ein fröhliches
Frühlingslied unser Gemüt erhellt.



Ausgelassene Stimmung

Auch im Haus im Park richten wir uns nach seiner "Weisheit". Aus allen Wohnbereichen tönen freudig Frühlingsweisen in jeglicher Form. Bewohnende strahlen mit der Sonne um die Wette und stimmen zu jeder Gelegenheit einen fröhlichen Gesang an.

Was liegt da näher, als ein musikalisches Frühlingsfest zu zelebrieren. Liebevoll gedeckte Tische laden zum Verweilen ein. Bei Erdbeerbowle und Obstböden stimmen wir auf den Frühling ein. Und was wäre ein Fest ohne Sangeskünstler? Mit seiner un-nachahmlichen Art sorgte Horst Krefelder,



**Bewohnende strahlen
mit der Sonne um die
Wette und stimmen
zu jeder Gelegenheit
einen fröhlichen Ge-
sang an.**



Es wurde geklatscht und gesungen

Anzeige

auch Mister Move genannt, für eine ausgelassene Stimmung.

„Gesang und Tanz“

Zu seinem Hit “ 180 Grad “ stellten unsere Bewohnenden ihren Rollator in die Ecke und starteten eine Polonaise. Zu alten und neuen Schlagern wurde textsi- cher gesungen, geschunkelt und im Rhythmus geklatscht. Der ein oder andere legte eine kesse Sohle aufs Parkett. Passend zur Wärme der Frühlingssonne steigerte sich die Stimmung in der Cafeteria. Einige Damen waren so “außer Häuschen“, dass sie “ihre Des- sous“ auf die Bühne warfen.

Leider ging auch dieser Nach- mittag zu schnell zu Ende. Alle Bewohnenden waren sich einig: Wenn der Frühling so heiter, son- nig und vergnügt wird, wie die- ser Schlagernachmittag, steht uns eine schöne Zeit bevor.




Hygieneberatung GmbH

**flexibel
realistisch
wirtschaftlich**

**Hygieneberatung für Ihre
Einrichtung!**

Internet: www.frw-hygiene.de

E-Mail: info@frw-hygiene.de

Tel: 02161/247790

**Madri der Str.12
41069 Mönchengladbach**

Der Bewohnerbeirat – ein wichtiges Mitsprachegremium

Alle zwei Jahre wird im Wilhelmshof ein neuer Bewohnerbeirat gewählt. Im Mai ist es wieder so weit.

Mit Aushängen an unseren Informationstafeln werden Kandidaten gesucht, ein Wahlausschuss gebildet, und einige Wochen später erfolgt die eigentliche Wahl. Danach hängen wieder die Fotos des neu gewählten Bewohnerbeirats öffentlich aus.

Aber wozu ist der Bewohnerbeirat eigentlich gut? Es gibt das Wohn- und Teilhabegesetz des Sozialministeriums, ein wichtiges Gesetz für die Heimaufsicht, eine Behörde, die die Altenhilfeeinrichtungen kontrolliert. Dieses Gesetz fordert, dass in jeder Altenhilfeeinrichtung ein Bewohnerbeirat bestehen muss.

In diesem Bewohnerbeirat sollen Bewohnende vertreten sein, die sich für die Belange aller Bewohner und Bewohnerinnen im Heimalltag einsetzen sollen. Also ein kleines Interessensgremium von Bewohnern für Bewohner.

„Intensive Vorbereitung“

Damit die Wahl ordnungsgemäß stattfinden kann, muss vorher einiges organisiert werden. Der Soziale Dienst versucht, interessierte Bewohnende oder Angehörige zu finden, die sich zur Wahl stellen. Dann wird ein Wahlausschuss gebildet, das sind Bewohnende, die selbst nicht kandidieren wollen, aber gerne mithelfen möchten bei der Wahl.

Sie sind zuständig für den ordnungsgemäßen Ablauf der Wahlvorbereitungen und der eigentlichen Wahl.



Wenn nach einer bestimmten Frist die Kandidatensuche abgeschlossen ist, werden die gefundenen Kandidaten öffentlich mit ihrem Foto und Namen in allen Wohnbereichen und an allen Informationstafeln ausgehängen. Das gibt den Bewohnenden viel Zeit, die Kandidaten kennenzulernen und so eine gute Grundlage für ihre Stimmabgabe zu bilden.

„Wer kann teilnehmen?“

Es können auch Angehörige in den Bewohnerbeirat gewählt werden, es müssen aber immer mehr Bewohnende als Angehörige vertreten sein. Im Altenheim Wilhelmshof hat der Bewohnerbeirat fünf Mitglieder, entsprechend der Zahl unserer Bewohnenden.

Jeder Bewohner, der vollstationär bei uns lebt, darf wählen, auch die Kandidaten dürfen sich selbst wählen. Jeder Bewohner hat fünf Stimmen. Die fünf Kandidatinnen mit den meisten Stimmen rücken direkt in den Bewohnerbeirat ein, die anderen Kandidaten sind als Nachrücker entsprechend ihrer Stimmzahl vorgesehen. Bei der Wahl ist der Wahlausschuss dabei und kontrolliert die Stimmauszählung. Jeder gewählte Kandidat muss schriftlich seine Wahl annehmen.

„Arbeitsfähiges Gremium“

Nach der Wahl findet mit der Einrichtungsleitung die konstituierende Sitzung des neuen Bewohnerbeirates statt. Der muss dabei die oder den Vorsitzende/n und Stellvertreter wählen, erst dann ist der neue Bewohnerbeirat offiziell in Amt und Würden.

Das Wahlergebnis teilt der Soziale Dienst der Heimaufsicht und unserem Geschäftsführer mit, damit diese ihre Ansprechpartner namentlich kennen.

„Arbeit im Alltag“

Der Beirat ist ein wichtiger Gesprächspartner für unsere Einrichtungsleitung, die sich einmal monatlich mit dem Bewohnerbeirat trifft und diesen über wichtige Neuerungen, Gesetzesänderungen, Personalsituation, Heimkostenerhöhung, usw. informiert. Es wird die Zufriedenheit bei der Angebotsgestaltung des



Alle Vorschriften werden veröffentlicht

Sozialen Dienstes besprochen sowie die Kundenzufriedenheit im Rahmen der hauswirtschaftlichen und pflegerischen Versorgung.

Der Bewohnerbeirat kann Kritik und Lob äußern, Fragen stellen, Informationen einholen. Die Bewohnenden können ihre Vertreter bitten, bei diesen Treffen bestimmte Themen anzusprechen.

Aber auch die Heimaufsicht, der Medizinische Dienst der Krankenkassen und die Auditoren unserer Qualitäts-Zertifizierung suchen das Gespräch mit dem Bewohnerbeirat.

Diese Interessenvertretung der Bewohnenden bedeutet für die Teilnehmenden eine zusätzliche und ernsthafte Aufgabe. Daher möchten wir uns beim bisherigen Bewohnerbeirat, den Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Beirat und auch beim Wahlausschuss für das Engagement bedanken.



Sie wünschen sich Gesundheit, Wohlbefinden und kosmetische Pflege – wir begleiten Sie dabei.



Bismarck Apotheke

Sabine Noell e.K.

Bismarckplatz 6 · 47799 Krefeld

Tel. 02151 596406 · Fax 02151 536124

bestellungen@bismarck-apotheke.com

www.bismarck-apotheke.com

Anzeige

Gerontopsychiatrische Gruppenarbeit



Ein Eckpfeiler des Betreuungsangebots des Sozialen Dienstes im Altenheim Wilhelmschhof sind die gerontopsychiatrischen Tagesgruppen. Sie finden grundsätzlich an jedem Tag des Jahres vormittags und nachmittags statt.

Zwischen Frühstück und Mittagessen bzw. zwischen Kaffee und Abendessen treffen hier ausgewählte dementiell veränderte Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Wohnbereichen zu einer vergnügten Runde zusammen. Zielgruppe sind dementiell veränderte Menschen, die einen erhöhten Betreuungsbedarf haben, sich nicht mehr gut allein beschäftigen können, aber gerne unter Menschen und gruppenfähig sind.

„Zielgruppe“

Das Angebot richtet sich vornehmlich an Menschen mit beginnender bis mittelschwerer Demenz. Je nach Situation und Verhalten sind aber auch schwerer dementiell veränderte Menschen willkommen. Sie müssen allerdings das jeweilige Angebot zumindest ansatzweise noch verstehen und umsetzen können und nicht unter extremer motorischer oder verbaler Unruhe leiden. Die Auswahl der potentiellen Teilnehmenden obliegt der Sozialdienstleitung, die im regelmäßigen Austausch mit dem Pflege- und Betreuungspersonal den Betreuungsbedarf ermittelt und die Gruppenbetreuung dann grundsätzlich als Maßnahme für einzelne Bewohnende einplant.

„Gute Planung“

Natürlich variiert die konkrete Zusammensetzung der Gruppe. Zum einen ist die Teil-

nehmerzahl begrenzt (idealerweise 8 – 12 Personen), zum anderen können Bewohner aus einer Vielzahl von Gründen manchmal nicht teilnehmen. Die Gruppenbetreuer sind in der Regel Sozialdienstmitarbeiter mit einer speziellen Fortbildung für die Betreuung dementiell veränderter Bewohner. Sie sprechen mit den Pflegekräften der einzelnen Wohnbereiche ab, welche Bewohner für die jeweilige Gruppenstunde in Frage kommen und unter Mithilfe des Pflegepersonals zur Gruppe gebracht und später wieder abgeholt werden.



Gemeinsamer Spaß mit dem Schwungtuch

„Individuelle Inhalte“

Die inhaltliche Gestaltung der Gruppenstunde richtet sich nach den jeweiligen Teilnehmenden und ihren unterschiedlichen Vorlieben, Einschränkungen und Fähigkeiten. Um möglichst alle Anwesenden einzubinden und zu aktivieren, werden in der Regel verschiedene Angebote zu einem bunten, jahreszeitlich orientierten Strauß verknüpft. Auf leichte Gymnastik und Ballspiele folgt vielleicht eine Quizrunde. Danach werden Volkslieder oder alte Schlager gesungen und Sprichwörter oder Reime ergänzt. Auch biografisches Erzählen, Gedächtnis- und Wortschatzübungen gehören

zum regelmäßigen Angebot. Das Altgedächtnis wird hier immer wieder angesprochen, da dieses noch lange erhalten bleibt. Dabei steht den Gruppenleitern ein großer Fundus an Materialien zur Verfügung, so dass man immer wieder etwas Neues aus dem Hut zaubern kann.

Für viele Bewohnende sind die Gruppenzeiten ein wichtiger Ankerpunkt im Tagesablauf, etwas, worauf sie sich freuen können. Hier gibt es Spaß, Unterhaltung, Anregung, Abwechslung und Anerkennung in einer beschützten und rücksichtsvollen Atmosphäre.

Anzeige



Wir gestalten Lebensräume für Menschen!

B
Brechtel
Architekten

Brechtel Architekten PartG mbB
Kamekestr. 19
50672 Köln
T +49 (0) 221/5 00 42 44
F +49 (0) 221/56 91 95 72
info@brechtel-architekten.de
www.brechtel-architekten.de

Mitarbeiterfest

Ende Februar haben alle Mitarbeitenden des Altenheims Wilhelmshof im indischen Restaurant Namaste am Dionysiusplatz gemeinsam gefeiert.

Auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden waren natürlich zu diesem tollen Event eingeladen, als kleines Dankeschön für ihr Engagement. Einrichtungsleiterin Swetlana Geck und unser neuer Pflegedienstleiter Waldemar Bauer begrüßten die zahlreichen Gäste.

Alle Kollegen aus Pflege, Hauswirtschaft, Sozialem Dienst, unsere Frisörin, Verwaltung, Haustechnik. Auszubildende und Wochenendaushilfen waren zu Getränken und einem köstlichen Buffet eingeladen. Die Feier war extra war so früh angesetzt, damit auch der Nachtdienst vor Dienstbeginn noch etwas mitfeiern konnte, aber auch der Spätdienst konnte natürlich noch nach dem Dienst teilnehmen. Die Stimmung wurde sehr schnell fröhlich und alle kamen zwanglos miteinander ins Gespräch.

Swetlana Geck hat dann noch eine Tombola mit tollen Preisen organisiert. Es war ein gelungener Abend, an den wir noch lange zurückdenken werden.



Indische Spezialitäten für alle



Swetlana Geck und Waldemar Bauer begrüßen die Gäste

Erfolgreiche Prüfungen im Wilhelmshof



*Abin Thomas (Mitte) und
Akhila Babychan (rechts)*



Doriana Krcolli

Im Altenheim Wilhelmshof gibt es Grund zur Freude: Gleich vier Auszubildende haben erfolgreich ihre Prüfungen bestanden!

Zwei unserer Azubis, Akhila Babychan und Abin Thomas, haben nach drei Jahren intensiver Ausbildung ihr Examen zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann erfolgreich abgelegt. Mit großem Engagement, Durchhaltevermögen und Herzblut haben sie sich dieser anspruchsvollen Aufgabe gestellt – und dürfen nun stolz den Titel „Pflegefachkraft“ tragen.

Ebenso gratulieren wir Claudia Gutsche und Doriana Krcolli, die ihre einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz mit Erfolg abgeschlossen haben. Auch sie haben mit viel Einsatz und Lernbereitschaft gezeigt, was in ihnen steckt.

Das gesamte Team des Altenheims Wilhelmshof und vor allem die drei Praxisanleiter Anna Sobisz, Edith Nepute und Marcel Pfau sind stolz auf die Leistungen unserer frisch examinierten Kolleginnen und Kollegen. Alle vier haben sich entschieden, als Fachkräfte bei uns zu bleiben. Wir begrüßen sie ganz herzlich als neue Kolleginnen und Kollegen.

Werden Sie Teil des Teams

Sie sind Altenpfleger oder Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w/d)?

Wir wissen, wie hart das sein kann und bringen Ihnen die entsprechende Wertschätzung entgegen. Wir zahlen nach Tarifvertrag, in der Regel haben Sie dadurch mehr Gehalt. Mindestens aber so viel, wie Sie bisher verdient haben. Wir suchen Pflegefach- und Pflegehilfskräfte in Voll- und Teilzeit und geringfügig Beschäftigte als Wochenendaushilfen in der Pflege für unsere modernen Einrichtungen in Krefeld Bockum und Uerdingen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an:
nadine-lewanschowski@ev-altenhilfe-krefeld.de



Neuer Pflegedienstleiter

Der Wilhelmschhof freut sich sehr über kompetente Unterstützung. Unser neuer Pflegedienstleiter Waldemar Bauer bringt viel Erfahrung und Empathie mit.

Waldemar Bauer arbeitet seit über 21 Jahren in der Pflege, elf davon als Pflegedienstleiter in der ambulanten oder stationären Pflege. Zuletzt hat er den Ambulanten Pflegedienst der Evangelischen Altenhilfe geleitet, seit Anfang des Jahres bringt er seine Fähigkeiten und seine Persönlichkeit im Wilhelmschhof ein.

Der 42-jährige kennt zwar schon einige der Mitarbeitenden aus diversen Teamsitzungen, der Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft im Wilhelmschhof sind aber für ihn neu: „Solch einen Teamgeist habe ich im stationären Bereich vor meiner Zeit bei der Evangelischen Altenhilfe selten erlebt. Und das gerade in schweren Zeiten von hohen Krankheitswellen, Fachkräftemangel und Personalengpässen.“



„Meist strahlend“

Unsere Bewohnenden haben sich schnell an Bauer gewöhnt. „Er hat immer ein Lachen im Gesicht und ist jederzeit ansprechbar. Und außerdem ist er ein richtig gutaussehender junger Mann“, sagt eine Bewohnerin hinter vorgehaltener Hand. Die Freude ist gegenseitig, auch Bauer fühlt sich unglaublich wohl: „Ich bin seit dem ersten Tag im Wilhelmschhof sehr herzlich empfangen worden. Inzwischen habe ich mich gut eingelebt und freue mich auf meine neuen Aufgaben“, fasst er die ersten Wochen zusammen.

„Privater Ausgleich“

In seiner Freizeit geht der verheiratete Vater von zwei Kindern gerne ins Kino oder werkelt in Haus und Garten. An den Samstagen findet man ihn meistens auf dem Sportplatz des SC 08 Schiefbahn. Dort engagiert er sich als Fußballtrainer einer Kindermannschaft. Für Bauer der perfekte Ausgleich zum beruflichen Alltag. „Mir macht es Freude zu erleben, wie die Kinder sich entwickeln und sich für den Fußball begeistern.“ Wenn Sie also mal eine Frage zum Thema Fußball haben – auch hier ist er der richtige Ansprechpartner.

Gemeinsam den Frühling begrüßen



Hoffentlich wächst alles an

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen haben wir den Frühling auf ganz besondere Weise willkommen geheißen: Mit einem Frühlings-Parkour über alle vier Bereiche!

Jede Station lud dazu ein, den Frühling mit allen Sinnen zu erleben und gemeinsam schöne Momente zu genießen.

Im Erdgeschoss starteten wir mit einer Frühlingskochstation, bei der wir gemeinsam einen frischen, bunten Frühlingsalat zubereiteten. Das Schneiden, Mischen und Probieren bereitete allen große Freude – und natürlich schmeckte der Salat köstlich!

Auf der ersten Etage wurde es blumig: An der Frühlingsblumenstation pflanzten wir zusammen Blumensamen ein. Mit Erde unter den Fingernägeln und Vorfreude auf die ersten grünen Triebe entstand eine fröhliche Atmosphäre voller Hoffnung und Neugier.

Kreativ wurde es auf der zweiten Etage an der Frühlingsmalstation. Mit Pinsel und Farben



Bunte Frühlingsbilder

gestalteten wir wunderschöne Frühlingsbilder. Ob bunte Wiesen, blühende Bäume oder leuchtende Sonnen – die Werke zeigten die Freude über den Neubeginn der Natur.

Zum krönenden Abschluss versammelten wir uns auf der dritten Etage in der Frühlingsfernsehstation, wo wir gemeinsam ein Frühlingskonzert schauten. Die Musik, die fröhlichen Klänge und die gemeinsame Zeit ließen den Vormittag harmonisch ausklingen.

Der Frühlings-Parkour war ein voller Erfolg! Überall wurde gelacht, erzählt und genossen. Es war eine wunderbare Gelegenheit, den Frühling gemeinsam zu feiern und schöne Erinnerungen zu schaffen. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Ein wundervoller Ausflug

An diesem herrlichen Frühlingstag war die Vorfreude groß: Die Bewohner aus dem Günter-Böhringer-Haus hatten sich auf einen besonderen Ausflug gefreut – es ging zum malerischen Schloss Neersen.

Die Sonne strahlte warm vom Himmel und in der weitläufigen Gartenanlage des Schlosses entfalteten die ersten Frühblüher ihre zarten Farben. Schneeglöckchen, Krokusse und Narzissen leuchteten in der Frühlingssonne und tauchten den Park in eine zauberhafte Atmosphäre.

Gemütlich schlenderten die Bewohner durch die gepflegten Wege des Schlossgartens, ließen sich von der frischen Luft und der idyllischen Kulisse verzaubern. Einige verweilten auf den Bänken, genossen den Anblick der majestätischen Bäume und lauschten dem Zwitschern der Vögel. Es war ein Moment des Friedens, ein kleines Stück Glück, das sich in den Herzen aller ausbreitete.

„Erste Sonnenstrahlen“

Nach dem Spaziergang lud das angrenzende Café zu einer wohlverdienten Pause ein. Bei duftendem Kaffee und köstlichem Kuchen ließen sich die Teilnehmer auf der sonnigen Terrasse nieder und genossen den Ausblick auf das historische Schloss. Es wurde gelacht, erzählt und gemeinsam geschwärmt – von der Schönheit des Ortes, der warmen Sonne auf der Haut und dem wunderbaren Gefühl, zusammen einen so besonderen Tag zu erleben.

Glücklich und erfüllt kehrten alle am Mittag zurück, mit schönen Erinnerungen im Gepäck und der leisen Hoffnung, dass der Frühling noch viele solcher Tage bereithält.



Wunderbare Rast



Das Schloss im Kreis Viersen



Wärmende Frühlingssonne

Eine musikalische Reise in den Süden

Manchmal entstehen die schönsten Erlebnisse durch zufällige Begegnungen: Der Vater unserer Nachbarin wohnt im Günter-Böhringer-Haus. Und der neue Mieter der Nachbarin verfügt über ganz besondere Kontakte

Karsten Scheidhauer, der neue Nachbar, brachte nicht nur freundliche Worte mit, sondern hat mit seinen Beziehungen dafür gesorgt, dass wir einen außergewöhnlichen Gast begrüßendurften.

Dank seiner großzügigen Geste wurde ein Auftritt des bekannten spanischen Musikers Daniel de Alcalá möglich, der im Rahmen eines „Spanischen Abends“ unsere Einrichtung mit temperamentvollen Klängen und leidenschaftlicher Musik verzauberte.

Der Soziale Dienst verwandelte die Räumlichkeiten mit viel Liebe zum Detail in ein kleines spanisches Fest: Rote und gelbe Flaggen, Ballons, Sangria, Nachos und andere Leckereien sorgten für mediterranes Flair. Sogar die Mitarbeitenden erschienen in farbenfrohen spanischen Kleidern und trugen so zum authentischen Ambiente bei.

Es war ein unvergesslicher Auftrittsvoller Lebensfreude, Musik und Herzlichkeit.

Wir bedanken uns von Herzen bei Karsten Scheidhauer für seine wunderbare Idee und die Organisation, die diesen besonderen Tag möglich gemacht haben



Spanisches Lebensgefühl



Daniel de Alcala



Spanische Leckereien

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein: Ein Loblied auf das Butterbrot

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige, liebe Mitarbeitende,

neulich machte ich eine überraschende Entdeckung: Ich fand ein Butterbrot! Nicht irgendeines, sondern eines von Wolfgang Amadeus Mozart. „Das Butterbrot“. So heißt ein kleines Klavierstück, das nicht viel länger dauert als eine gute Minute. Mozart soll es bereits im Alter von 5 Jahren komponiert haben. So unschuldig, heiter, ausgelassen klingt es auch. Beim Hören des Stückes sehe ich einen kichernden Jungen voller Genuss in ein Brot beißen. Ich stelle mir vor, wie Mutter Mozart gleich zwei Brote schmierte, eins für Wolferl und eins für seine ältere Schwester Nannerl. Zwei Kinder mit essbarem Glück in der Hand, ohne Teller, ohne Tisch – voller Freiheit, weil Butterbrote so am besten schmecken. Pure Lebensfreude, reinsten Genuss, geweckt durch Alltägliches, ganz ohne Sternekoch, Stoffserviette oder Tafelsilber.

Erinnern Sie sich an Butterbrote, die mehr als Hunger stillten? – Ich denke an die Brote, die meine Oma mir mitgab auf eine lange Zugfahrt in Studienzeiten. Extra viel Butter hatte sie draufgeschmiert, damit es „nach `was schmeckt“. Es schmeckte ... nicht nur nach Butter ... sondern nach ihrer Großzügigkeit, ihrer Liebe, ihrer Fürsorge. – Ich denke an Brote, die ich aus einer raschelnden Tüte zog, eingedrückt und regennass. Doch nichts hätte besser schmecken können auf einer Wanderung und ich griff mit dreckigen, kalten Fingern gerne zu. – Ich denke an das Brot, das im Sommer mit den ersten eigenen Tomaten belegt war oder mit frischem Schnittlauch be-



streut wurde. – Ich denke an meinen Mann, der es liebt, wenn ich ihm sein Abendbrot mache und allerlei kleine Eckchen verschieden gestalte. Angeblich schmeckt das so viel besser, als wenn er sich selbst schnell eine Scheibe Käse auf eine Schnitte legt.

Und dann denke ich an das Abendessen im Krankenhaus, in dem ich als Pfarrerin in der Seelsorge arbeite. Auf den Tablettts, die bereits am späten Nachmittag ins Zimmer gestellt werden, liegen auch Brot und Butter. „Aber, das schmeckt doch nicht!“, klagen die Patientinnen und Patienten. Für manche ist dieses Abendbrot der Inbegriff der Trostlosigkeit. Keine liebende, fürsorgende Hand hat es bereitet. Da fehlt etwas.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, soll Jesus einmal gesagt haben (Matthäus 4,4).

Mag der Leib auch satt werden, leidet die Seele doch Mangel und fängt womöglich an zu knurren. Wir brauchen zum Leben das, was aus einem Brot ein Butterbrot macht. Dadurch wird unsere Seele gestärkt. Dadurch erhalten wir die Kraft, die wir brauchen, um die Etappen unseres Weges zu bewältigen, die manchmal ganz schön anstrengend sein können ... weil sie lang sind oder beschwerlich oder weil wir durch Einschränkungen nicht mehr so leicht oder nach langer Weggemeinschaft auf einmal allein unterwegs sind.

Dann braucht nicht nur unser Körper Nahrung, sondern unsere Seele auch ein Butterbrot. Wo bekommen wir es her? Können wir anderen damit eine Freude machen? – Ich denke, das passiert ganz schön oft: ein zugewandtes Lächeln

vielleicht oder ein freundliches Wort, ein anteilnehmendes Zuhören oder eine kurze, wohltuende Berührung. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, sagte Jesus. Heute bin ich dankbar, dass es in meinem Leben auch Butterbrot-Momente gab und gibt, die mich innerlich und nachhaltig stärkten und mir ein Lächeln schenken. Mozart tut das auch, immer wieder. Und wenn Sie jetzt neugierig sind, wie sein Butterbrot klingt, hören Sie doch einmal nach unter dem folgenden Link: www.youtube.com/watch?v=FOyYwK3f-M

Mit herzlichen Grüßen und der Bitte um Gottes guten Segen mitten im Alltag unserer Welt,

Silke Arendsen, Pfarrerin am Helios-Klinikum Krefeld / Seelsorge (ev.)

Anzeige



Gemeinsam geht Großes.

Eine starke Gemeinschaft kümmert sich um alle ihre Mitglieder – damit sie auch stark bleibt. Darum unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe gemeinnützige Vorhaben im Sozial- und Bildungsbereich.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Krefeld

Rückblick

Auf diesen Seiten finden Sie Geschichten, die zu schön sind, um Sie Ihnen vorzuenthalten. Da sie nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe entstanden sind, präsentieren wir sie Ihnen mit etwas zeitlichem Abstand – aber immer noch lesenswert.

Winterzauber mit Tombola

Zum Abschied des Winters fand für unsere Bewohnenden eine besondere Veranstaltung statt. In der Cafeteria organisierte der Soziale Dienst ein atmosphärisches Winterfest mit Tombola.

Es wurden gemeinsam Gedichte vorgetragen und Lieder gesungen. Das Highlight der Veranstaltung war eine Tombola. Das Unternehmen Küsters-Krankenfahrten Krefeld spendete dem Günter-Böhringer-Haus viele verschiedene Pflegeartikel, so dass jeder Bewohnende einen Preis bekam.

Zu Beginn wurden kostenlose Lose verteilt. Jedes Los hatte eine Gewinn-Nummer. Es gab keine Nieten. Umso neugieriger und aufmerksamer waren unsere Bewohnenden bei der Verlosung. Mit großer Spannung und Neugierde verfolgten sie die Ziehung der Zahlen und freuten sich über ihre Gewinne. Mit strahlenden Augen nahmen sie ihren Gewinn entgegen. Die Firma Küsters hat mit ihrer



Wird meine Zahl gezogen

großzügigen Spende unseren Bewohnenden eine große Freude bereitet und zu einem vergnüglichen und spannenden Fest beigetragen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.



Nur Gewinne-keine Nieten

Die Weihnachtssocken

In der Cafeteria des Karl-Bednarz-Hauses kam mir eine freundlich blickende ältere Dame entgegen und lächelte mich an. Nun, ich arbeite in einem Altenheim, und da ist es für sich genommen nicht ungewöhnlich, dass ich auf freundlich blickende ältere Damen treffe, die mich anlächeln. Diese Dame jedoch kannte ich nicht; sie war weder eine Bewohnerin unserer Einrichtung noch eine Angehörige.

Es war Adventszeit und die Dame hielt eine große Weihnachtstüte in der Hand. Auf meine Frage, ob ich ihr weiterhelfen könne, lächelte sie mich erneut freundlich an und sagte, sie habe ein paar Geschenke mitgebracht. Ich fragte, für welchen unserer Bewohnenden die denn seien. Sie entgegnete nur: „Das können Sie entscheiden“.

Auf mein verwundertes Gesicht hin erklärte sie mir: „Ich stricke über das Jahr schöne Sachen, meistens Wollsocken, und verschenke sie dann in einem Altenheim. Jedes Jahr in einem anderen. In Bockum war ich noch nicht; dieses Jahr sind Sie dran.“

Ich musste mich erstmal sammeln, weil ich von so viel „Geist der Weihnachten“ ganz überwältigt war.

Da fuhr die freundliche Dame zu erzählen fort: „Ich bin schon eine Weile hier und habe in der Cafeteria eine Tasse Kaffee getrunken. Dabei bin ich hier nur freundlichen Menschen begegnet. Wirklich schön ist das hier“.

Sie überreichte mir die bunte Weihnachtstüte mit wunderschönen weichen Wollsocken darin, duftender Seife und anderen feinen Kleinigkeiten. Ich fragte sie nach ihrem Namen, damit ich den Beschenkten sagen könne, von wem die schönen Dinge stammen.

„Nein“, sagte die alte Dame, „den brauchen Sie nicht. Ich schenke die Sachen immer, weil es mir Freude macht und dabei ist es völlig egal, von wem sie kommen. Frohe Weihnachtszeit und vielleicht auf Wiedersehen“.

Ich hatte gerade noch Zeit, mich sehr herzlich zu bedanken und dann war die Dame auch schon wieder hinaus gegangen und ließ mich, völlig verdutzt und gerührt, mit der Weihnachtstüte in der Hand, stehen.

Die „Guten Gaben“ wurden zum Weihnachtsfest verteilt und haben viel Freude ausgelöst. – Vielen herzlichen Dank an den unbekannten „Weihnachtsengel“, der in diesem Jahr ins Karl-Bednarz-Haus gekommen ist!

Linie 43

Heiße Swing- und Schlager-Rhythmen sorgten im letzten Jahr gleich bereits zweimal für ausgelassene Stimmung im Karl-Bednarz-Haus.



Schon der November war nicht nur der melancholische „Trauermonat“. Nachdem am Vormittag bereits viele fröhliche Kinder der benachbarten Waldorfschule für Stimmung beim festlichen St.-Martins-Singen gesorgt hatten, gab es am Nachmittag Vorweihnachtliches der ganz anderen Art: Die Drei-Mann-Combo „Linie 43“ heizte den Bewohnenden des Karl-Bednarz-Hauses ordentlich ein mit Swing, Jazz und Schlägern von den 20er bis zu den frühen 60er Jahren.

„Tanzen und Schunkeln“

Die Stimmung war ausgelassen und so manch einen hielt es kaum auf den Stühlen: Bekannte Melodien zum Mitsingen, Mitschunkeln und Tanzen bereiteten unseren Bewohnenden einen wunderschönen Nachmittag. Der Zuspruch war so gut, dass die „Linie 43“ an Sil-

vester gleich noch einmal ins Karl-Bednarz-Haus „engerollt“ ist und den Bewohnenden den Ausblick auf den bevorstehenden Jahreswechsel stimmungsvoll beschwingt, oder besser: be-„Swing“-t hat.

INFO

„Linie 43“ wurde im Jahr 2004 gegründet. Sie spielen einen bunten Mix aus Swing- und Dixieland Standards, Skiffle Songs und Ohrwurm-Schlagern der 50er und frühen 60er Jahre, die im eigenen Stil interpretiert werden. Der Name der Combo entstand in der gleichnamigen Straßenbahn von Uerdingen nach Krefeld. Zuerst hieß nur das dort komponierte Lied nach dem Entstehungsort, später gefiel den drei Band-Mitgliedern der Name so gut, dass sie sich insgesamt danach benannten.

Anzeige



WIR SIND VIELE. WIR SIND EINS.



Hier geht's direkt
zum Film!

Wir sind viele. Wir sind eins.

Wir sind die SWK und arbeiten jeden Tag an den großen Themen unserer Zeit: Wärmewende. Mobilitätswende. Klimaschutz. Nachhaltige Entsorgung. Zuverlässige Versorgung. Ob im Büro, auf der Straße, bei unseren Kund*innen vor Ort, in unseren Werkstätten oder digital in ganz Deutschland. Wir sind immer **Einfach nah. Einfach da.**

**EINFACH NAH.
EINFACH DA.**

konzern.swk.de

Neue Mitarbeitende

Karl-Bednarz-Haus



Tuğba Koçak

Mein Name ist Tuğba und ich arbeite als Pflegehelferin mit viel Herz und Engagement. Anderen zu helfen und ihren Alltag zu erleichtern, bereitet mir große Freude. Dabei sind mir Geduld, Empathie und Teamgeist besonders wichtig.

Jeder Tag bringt neue Erfahrungen, die mich in meiner Arbeit bestärken. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit Familie und Freunden, um neue Energie zu tanken. Ich freue mich auf eine tolle Zusammenarbeit und viele schöne Momente im Team!

Günter-Böhringer-Haus



Konstantina Dridi

Mein Name ist Konstantina Dridi, ich bin 36 Jahre alt und seit 2009 examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin. Nach mehreren Jahren Berufserfahrung in der Psychiatrie und im somatischen Krankenhaus hat es mich seit dem 15. Januar in das Günther-Böhringer-Haus geleitet.

Für die Bewohner nachts dazu sein ist für mich wichtig. Diese Arbeit mache ich sehr gerne. Im Team fühle ich mich sehr gut aufgehoben. Die Arbeit macht mir, nach den vielen Jahren im Beruf, immer noch sehr viel Spaß, auch die Arbeit als Praxisanleiterin. Auszubildende sind großer und fester Bestandteil unserer Zukunft. Dazu etwas beitragen zu können, bereitet mir viel Freude. Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Ich bin ein positiv eingestellter Mensch, der gerne lacht und Spaß am Leben hat.



Rasem Ghanaimi

Mein Name ist Rasem Ghanaimi, ich bin 26 Jahre alt und komme aus Syrien. Ich habe in Syrien Medizin studiert und bin ausgebildeter Arzt. Zwei Jahre lang arbeitete ich als Allgemeinchirurg. Zusätzlich habe ich drei Jahre Erfahrung in der Betreuung älterer Menschen gesammelt, als ich beim Syrisch-Arabischen Roten

Halbmond tätig war, dies ist zu vergleichen mit dem Deutschen Roten Kreuz.

Ich bin gerne mit Empathie und Engagement bei der Arbeit und für andere Menschen da.

Ich schätze die Teamarbeit und freue mich darauf, mit meinen neuen Kollegen/innen gemeinsam eine Unterstützung für die Bewohner zu sein. In meiner Freizeit lese ich gern und erkunde neue Orte. Ich freue mich, neue Leute kennenzulernen und Senioren ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.



Silvia Pijanowski

Hallo zusammen , ich bin Silvia Pijanowski , Krankenschwester seit vielen Jahren vor allem in der Psychiatrie. Neben meiner Arbeit bin ich Mutter von drei Kindern und habe außerdem ein Bonuskind in meiner Familie. In meiner Freizeit

unternehme ich gerne verschiedene Aktivitäten, sei es beim Zelten in Holland oder Segeln in Ostpreußen . Ich freue mich darauf, mit euch zusammenzuarbeiten und gemeinsam das Beste für unsere Bewohnenden zu tun.

Wilhelmshof



Diana Scinteie

Das Wilhelmshof-Team hat mit Diana Scinteie eine engagierte und tatkräftige Unterstützung in der Hauswirtschaft gewonnen.

Seit Oktober 2024 ist die 40-Jährige Teil des Hauswirt-

schaftsteams und scheut keine harte Arbeit.

Besonders schätzt sie die Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen den Kontakt zu den Bewohnenden, die ihr bereits ans Herz gewachsen sind.



Jacqueline Kiwak

Mein Name ist Jacqueline Gabler, ich bin 34 Jahre alt und in Krefeld geboren. Seit Februar arbeite ich im Altenheim Wilhelmshof als Betreuungsassistentin im Sozialen Dienst. 2013 – 2015 habe ich im Altenheim Haus im Park ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht. Der Umgang mit den Bewohnern und Bewohnerinnen hat mir viel Spaß berei-

tet, sodass ich im Anschluss eine Umschulung zur Betreuungsassistentin gemacht habe. Ich habe in verschiedenen Bereichen gearbeitet und nach zehn Jahren bin ich nun wieder zur Evangelischen Altenhilfe zurückgekehrt. Das Schönste an meiner Arbeit ist es, wenn ich den Bewohnern und Bewohnerinnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann.



Marie Kowalski

Mein Name ist Marie Kowalski, ich bin 23 Jahre alt und seit Februar als FSJlerin im Sozialen Dienst. Vorher besuchte ich das Berufskolleg Vera Beckers in Krefeld und habe dort mein Fachabitur im Bereich Gesundheit und Soziales absolviert. Vor meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und nach ei-

nem halben Jahr als FSJlerin an der Bodelschwingh-Schule möchte ich nun auch die Arbeit mit älteren Menschen kennenlernen. Deshalb freue ich mich darauf, die Bewohnenden im Wilhelmshof näher kennenzulernen und fühle mich schon sehr wohl im Kreis meiner Kollegen und Kolleginnen.



Marion Körber

Mein Name ist Marion Körber. Ich wurde im Sommer 1956 im Spreewald geboren. Aufgewachsen bin ich in einer kleinen Stadt in Brandenburg.

Ich bin Ehefrau, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Kollegin. Ich erlebte den Fall der Mauer und freute mich über ein wiedervereintes Deutschland. Die Arbeit daran dauert an.

Beruflich startete ich als Weberin, kam durch den Zufall in eine Gärtnerei und danach mit Mitte 30 meine Berufung im Einzelhandel.

Seit 2022, nach 46 Arbeitsjahren, bin ich nun in Rente, aber „nur“ zu Hause sein ist nicht meins. Ich arbeitete deswegen stundenweise seit Januar 2025 als Küchenmitarbeiterin im Altenheim Wilhelmshof.

Ich bin gerne in der Natur unterwegs, zu Fuß oder mit dem Rad. Zu einem guten Kaffee und einem Stück Kuchen in einem netten Café kann ich schlecht Nein sagen. Meine große Leidenschaft sind Brettspiele und das Lesen, so komme ich auch als ehrenamtliche Lesepatin in einer städtischen Kita zum Einsatz.

Anzeige

Holterbosch 
Die Wäscherei für die Altenhilfe

Wir sorgen für Ihr Wohlbefinden.

Mit frischer Wäsche. Schonend gewaschen, handgebügelt, persönlich sortiert und pünktlich geliefert.

Holterbosch GmbH
Magdeburger Straße 7 | 47800 Krefeld
Telefon 0 21 51 / 96 86 - 0
Telefax 0 21 51 / 96 86 - 20
www.holterbosch.de

A photograph of a garden scene. In the center, a wooden post stands vertically, partially covered in blue and white paint. It is surrounded by smooth, grey stones. To the right, there are large green leaves and tall, thin, yellowish flowers. The background is filled with dense green foliage.

Wir trauern um unsere Verstorbenen

Herr, mein Gott, vernimm mein Gebet und behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Psalm 17,1&8



reha team West

Ihr Sanitätshaus



**Mit Service und Beratung für Ihre Lebensqualität!
Kennen Sie schon unsere rehamigo-App?**



Rezepte übermitteln,
Termine vereinbaren und
den Bearbeitungsstand Ihrer
Aufträge immer im Blick.

Download kostenfrei
im App Store bzw.
im Google Play Store!

Hier finden Sie uns in Krefeld:

Mevissenstraße 64a · Südwall 11 · Hafelsstraße 15

Zentralruf 08 00 / 009 14 20 · www.rtwest.de

So erreichen Sie uns

Evangelische Altenhilfe Krefeld gGmbH

Geschäftsführer: Jens Drießen
Westwall 40-42, 47798 Krefeld
Telefon: 02151-479 46 11
Fax: 02151-479 46 90
E-Mail: driessen@ev-gv.de



Altenheim Uerdingen Haus im Park

Leitung: Stephan Kluthausen
Zeppelinstraße 11, 47829 Krefeld
Telefon: 02151-93 170 0
Fax: 02151-93 170 60
E-Mail: stephan-kluthausen@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim am Tiergarten Karl-Bednarz-Haus

Leitung: Tim Dydyk
Rote-Kreuz-Straße 29, 47800 Krefeld
Telefon 02151-583 0
Fax: 02151-583 209
E-Mail: tim-dydyk@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim am Tiergarten Günter-Böhringer-Haus

Leitung: Tim Dydyk
Kaiserstr. 58 a, 47800 Krefeld
Telefon: 02151-846 0
Fax: 02151-846 209
E-Mail: tim-dydyk@ev-altenhilfe-krefeld.de



Altenheim Wilhelmshof

Leitung: Swetlana Geck
Wilhelmshofallee 110, 47800 Krefeld,
Telefon: 02151-587 0
Fax: 02151-587 416
E-Mail: swetlana-geck@ev-altenhilfe-krefeld.de



Ambulante Pflege der Evangelischen Altenhilfe

Leitung: Ruth Mansfeld
Westwall 32-34, 47798 Krefeld
Telefon: 02151-675 75
Fax: 02151-950 625
E-Mail: ruth-mansfeld@ev-altenhilfe-krefeld.de

